

**Geddy Lee:**  
Der Sänger, Bassist und Keyboarder  
gibt mit Rush wieder Gas

# RUSH



**GEDDY LEE/RUSH**

## „Vier Saiten sind besser als sechs!“

*Geddy Lee, Alex Lifeson und Neil Peart sind seit 38 Jahren das Rock-Trio Rush – eine Band, die unter Musikern höchste Anerkennung genießt. Das Erfolgskonzept besteht aus komplexen Songstrukturen, einem unverwechselbaren Bombast-Sound und der Bereitschaft, sich stetig weiterzuentwickeln. Im Juni 2012 erscheint das zwanzigste Rush-Studioalbum. Wir sprachen mit Frontmann Geddy Lee.*

**I**nwiefern unterscheidet sich euer neues Album *Clockwork Angels* von Alben wie *Snakes & Arrows* oder *Vapor Trails*?

**Geddy Lee:** In vielerlei Hinsicht sind die Unterschiede zu den Vorgängeralben gar nicht so gravierend: Es ist seit 38 Jahren die gleiche hyperaktive Rhythmusgruppe, die in regelmäßigen Abständen Alben aufnimmt. [lacht] Der Sound ist derselbe, typisch Rush: bombastisch und energiegeladen. Aber wir haben diesmal bei der Performance sehr viel mehr Wert auf Spontanität gelegt. Die Songs sollen frisch und atmosphärisch wirken, und deshalb haben wir den ganzen Entstehungsprozess von *Clockwork Angels* für uns als Band möglichst aufregend gestaltet. Bei den Aufnahmen fand mehr Interaktion zwischen Alex, Neil und mir statt als bei *Snakes & Arrows*. Das Ergebnis ist ein Album mit zwölf

Songs und einer besonderen Atmosphäre. Es erzählt eine Geschichte und ist musikalisch weniger berechenbar als einige seiner Vorgänger.

**Wurden die Songs im Studio live eingespielt?**

Während Neil seine Parts eingespielt hat, saß ich im Kontrollraum des Studios und habe ihn am Bass begleitet. Normalerweise ist Neil jemand, der sich vor den Aufnahmen extrem gut vorbereitet. Er übt jeden einzelnen Drum-Break unzählige Male und spielt ihn später auf dem Album genau so. Diesmal war das alles anders: Unser Produzent Nick Raskulinecz hat sich mit einem Drumstick in der Hand zu Neil in den Aufnahmerraum gestellt. Während wir gespielt haben, stand Nick wie ein Dirigent vor dem Drumset und hat Neil durch die Songs geleitet. Weil Neil absolut frei gespielt hat, sind

auf diese Weise von jedem Stück spontane Versionen entstanden, die sehr unterschiedlich ausfielen. Nick oder „The Mighty Booujzhe“, wie wir ihn seitdem nennen, hat dann die besten Takes ausgesucht.

**Warum nennt ihr ihn „The Mighty Booujzhe“?**

Weil er, um Neil zu erklären, wie er sich einen Drum-Part vorstellt, die Schlagzeugsounds mit dem Mund nachmacht. „Booujzhe“ ist der Abschlag mit Crash-Becken und Bass-Drum.

**Hat sich euer Songwriting über die Jahre verändert?**

Im Großen und Ganzen ist das Procedere gleich geblieben: Alex und ich arbeiten zunächst an der Musik. Unsere Ergebnisse schicken wir dann an Neil. Er schreibt die Texte zu unseren Songideen. Dann kommen wir alle im Studio

zusammen und beginnen, an den Details zu arbeiten. Neils Texte und die Musik von Alex und mir sind der Ausgangspunkt für jeden Song. Die letzten Entscheidungen, bevor ein Song fertig gestellt wird, trifft die Band gemeinsam mit dem Produzenten. Die Musik zu „The Wreckers“ ist entstanden, nachdem Alex und ich die Instrumente getauscht hatten. Das war eine lustige Erfahrung – ich mit der Gitarre und er am Bass. Für die Aufnahmen haben wir sie aber wieder zurückgetauscht.

#### Wann hast du angefangen, Bass zu spielen?

Ursprünglich war ich eigentlich Gitarrist! Als Teenager hatte ich mit ein paar Freunden eine Garagen-Band, und der Knabe, der den Bass spielen sollte, durfte nicht, weil seine Mutter es ihm verboten hatte. Also hieß es: Geddy, du spielst jetzt Bass. Und da ich ein faules Kind war, begriff ich schnell, dass vier Saiten für mich besser sind als sechs! Dabei ist es geblieben.

#### Gab es zu dieser Zeit einen bestimmten Song, dessen Bass-Linie dich besonders fasziniert hat?



„Seit 38 Jahren dieselbe hyperaktive Rhythmusgruppe“:  
Neil Peart (d), Alex Lifeson (g), Geddy Lee (b)

Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir „2120 South Michigan Avenue“ von den Rolling Stones. Das ist ein Instrumentalstück, das gerade wegen seiner Bass-Linie stark nach Motown klingt. Wenn du in meinem Dorf diese Bass-Linie spielen konntest, warst du extrem cool. Und ich wollte cool sein! Also habe ich den Song gelernt.

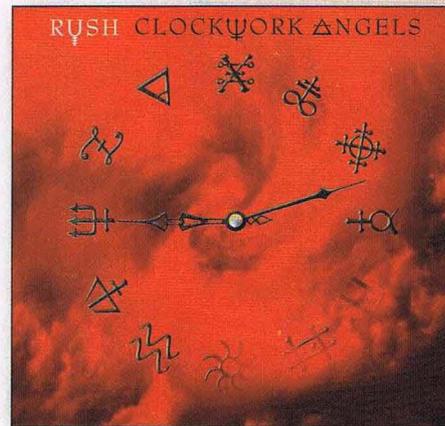
Du spielst auf der Bühne nicht nur Bass, sondern auch Keyboards, du singst und bedienst manchmal dazu noch Bass-Pedale mit den Füßen. Stimmt es, dass du in den Achtzigern für diese körperlich-musikalische Höchstleistung eine Auszeichnung erhalten hast?

Soweit ich weiß, nicht! Wenn mir jemand

diesen Preis verliehen hätte, dann wäre das wahrscheinlich mein Chiropraktiker gewesen. Dadurch, dass ich beim Keyboardspielen zusätzlich den Bass mit den Füßen gespielt habe, bekam ich schnell Rückenprobleme, was mich sicherlich zu einem lukrativen Patienten gemacht hat.

#### Seit eurem Debüt 1974 sind Rush durch verschiedene Schaffensphasen gegangen. Wie würdest du diese Phasen aus deiner Sicht beschreiben?

Wir haben angefangen als Power-Rock-Trio und wollten Musik im Stil von Led Zeppelin machen. Auf dem ersten Album war Neil noch nicht dabei. Bald fingen wir an, ausgedehnte Instrumentalpassagen in unsere Songs zu integrieren. Wir waren sehr experimentierfreudig und wollten dem Genre Hardrock mit mehr Einfallsreichtum begegnen. So entstanden die Alben *Fly by Night* und *Careless of Steel* [beide 1975]. Vielleicht haben wir zu dieser Zeit manchmal unsere musikalischen



„Clockwork Angels“: auf einer Stufe mit „Moving Pictures“ und „Power Windows“!

experimentieren und die Instrumente auf unterschiedlichste Weise untereinander auszubalancieren, um herauszufinden, was soundtechnisch alles machbar ist.

Der Höhepunkt dieser Phase ist für mich das Album *Power Windows* [1985], das sehr erfolgreich war. Mit diesen technischen Experimenten hatten wir einen Sound gefunden und wollten uns nun mehr auf das Songwriting konzentrieren. Aus dieser Phase heraus entstanden *Hold Your Fire* [1987], *Presto* [1989] und *Roll the Bones* [1991]. Ich bin bis heute der Meinung, dass einige der besten Rush-Songs auf diesen Alben stehen.

### „Wenn du in meinem Dorf diese Bass-Linie spielen konntest, warst du extrem cool“

Gleichzeitig haben wir mit *Hold Your Fire* und *Presto* etwas verloren, was immer ein wichtiger Bestandteil der Band war: unseren Rock-Vibe. Die Art, wie wir Songs schrieben, war nicht mehr dieselbe. Strophen, Refrains und Grooves waren auf einmal anders, und gerade auf *Presto* finden sich einige Jazz-Einflüsse. Unseren Rock-Mojo haben wir erst auf *Counterparts* [1993] zurückerlangt. Es ist eine große Befreiung, seitdem wieder als Rock-Trio zu agieren.

#### Wie beurteilst du *Clockwork Angels* innerhalb der Rush-Diskografie?

Ich bin sehr stolz auf das Album. Wir haben zwei Jahre lang daran gearbeitet. Im Moment kann ich den Stellenwert nicht einschätzen; mir fehlt der Abstand. Aber ich glaube, *Clockwork Angels* ist auf seine Weise ähnlich gelungen wie *Power Windows* oder *Moving Pictures*.

Wolrad Wolff

Fähigkeiten überschätzt; zumindest sind wir oft an Grenzen gestoßen. Diese Neo-Prog-Phase ging mit *2112* [1976] zu Ende. Danach kam *A Farewell to Kings* [1977], und inhaltlich-thematische Aspekte wurden wichtiger.

Wir fingen an, uns mit Science-Fiction zu beschäftigen und dieses Genre in unserer Musik zu verarbeiten. Sci-Fi-Themen rückten in den Mittelpunkt unserer Songs und bildeten das Gerüst für Alben wie *Hemispheres* [1978] oder *Permanent Waves* [1980]. 1982 kam mit *Signals* eine sehr drastische Veränderung: Unsere Songs bekamen komplexe Keyboard-Arrangements, und es fühlte sich an, als hätten wir ein viertes Bandmitglied mit ins Boot genommen. Wir fingen an, mit den Arrangements zu